

II-14818 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

BUNDESMINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

B M
W F

GZ 10.001/126-Pr/1c/94

6886 /AB

Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Univ.Prof.Dr. Heinz FISCHER
Parlament
1017 Wien

1994-09-13

zu 6955 /J

MINORITENPLATZ 5
A-1014 WIEN
TELEFON
(0222) 531 20-0
DVR 0000 175

Wien, 12. September 1994

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 6955/J-NR/1994, betreffend Teilnahme des Bundesministers an den Sitzungen des EU-Ministerrates für Wissenschaft und Forschung im September und Dezember 1994, die die Abgeordneten Dr. RENOLDNER, Freundinnen und Freunde am 14. Juli 1994 an mich gerichtet haben, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

1. Welche Strategie werden Sie bei den beiden Ministerratssitzungen verfolgen?

Antwort:

Österreich nimmt derzeit nur als "aktiver Beobachter" an den Sitzungen der EU-Ministerräte teil. Demnach ist Österreich nicht in die Abstimmung eingebunden. Allerdings können schon jetzt österreichische Positionen dargelegt werden, wie dies bereits beim Forschungsministerrat am 27. Juni 1994 geschehen ist. Bei dieser Gelegenheit habe ich mich u.a. für die Ostöffnung aller spezifischen Programme des Aktionsbereiches I des 4. Rahmenprogramms der EU für Forschung und Entwicklung ausgesprochen.

2. In welchem Umfang erhoffen Sie den Abfluß von Forschungsmitteln an Vergabetöpfe der Europäischen Union durch eine Korrektur der Vergabekriterien im Österreichischen Interesse ausgleichen zu können?

- 2 -

Antwort:

Die Vergabekriterien der EU für das 4. Rahmenprogramm stehen im großen und ganzen fest. Österreich kann sich daher erst bei den Vorbereitungen für das 5. Rahmenprogramm der EU konkret für Änderungen der Kriterien einsetzen, falls dies erforderlich ist. Wesentlicher erscheint es, die Zusatzfinanzierungen in Österreich selbst zu erleichtern bzw. nationale Mittel für Infrastrukturmaßnahmen und jene Projekte, die nicht von der EU finanziert werden, bereitzuhalten.

3. Werden Sie eine besondere Offensive zugunsten der in der EU vernachlässigten geisteswissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Forschungsrichtungen starten? Wenn ja, mit welchen genauen Vorschlägen und Projekten? Inwiefern werden Sie sich für eine Korrektur der Vergabekriterien der EU zugunsten dieser vernachlässigten Forschungsbranchen einsetzen?

Antwort:

Zur sozial- und geisteswissenschaftlichen Forschung ist zu sagen, daß diese im Sinne des Subsidiaritätsprinzips nicht vorrangig von der Kommission betreut werden sollte, sondern auf nationaler und auf bilateraler Ebene bzw. in Organisationen wie z.B. der European Science Foundation. Österreich wird sich allerdings dafür einsetzen, daß das spezifische Programm für sozioökonomische Forschung verbessert und ausgeweitet wird.

4. Werden Sie den Abgeordneten zum Nationalrat einen Bericht über die Erfolge Ihrer diesbezüglichen Interventionen nach den beiden Ministerratssitzungen jeweils zugehen lassen?

Antwort:

Die genaue Form der Einbindung des Parlaments in die Vor- wie Nachbereitung der Ministerräte der EU wird allgemein von der österreichischen Regierung diskutiert (innerösterr. COREPER-Sitzung); auf jeden Fall wird das Parlament informiert werden.

- 3 -

5. Mit welchen besonderen Schwerpunkten gedenken Sie die Vergabe von Forschungsförderungsmitteln durch die EU grundsätzlich zu bereichern?
6. Was sind Ihre Zielvorstellungen für eine Veränderung der EU-Forschungsvergabe?
7. Wie werden Sie den von der EU besonders forcierten Schwerpunkt Gentechnologie im Zusammenhang mit der Österreichischen Forschergemeinschaft zur Umsetzung bringen?

Antwort:

Die EU hat als einen Schwerpunkt ihrer Forschung Biotechnologie, von der die Gentechnologie einen Teilbereich darstellt, festgelegt. In Österreich gibt es auf diesem Gebiet keine große Industrie, jedoch ausbaubare Stärken. Es wird derzeit im Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung eine Schwerpunktdefinition in der Ausrichtung der österreichischen Biotechnologie erarbeitet. Diese wird in Richtung Umweltbiotechnologie gehen, speziell auf dem Gebiet der nachwachsenden Rohstoffe, des biologischen Pflanzenschutzes etc.

Darüber hinaus ist darauf hinzuweisen, daß das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung an dem österreichischen Weißbuch betreffend die zukünftige österreichische Politik in der EU mitarbeitet und in diesem Kapitel Prioritäten festsetzen wird. Außerdem verweise ich auf meine diesbezüglichen Ausführungen in der Beantwortung der schriftlichen parlamentarischen Anfrage 6954/J-NR/1994, die ebenfalls am 14. Juli 1994 von den Abgeordneten Dr. Renoldner, Freundinnen und Freunde an mich gerichtet worden ist.

- 4 -

8. Streben Sie eine Korrektur der Vergaberichtlinien durch die EU an? Wenn ja, inwiefern und mit welchen Mitteln?

Antwort:

Hiezu verweise ich auf meine Antwort zu Punkt 2.

9. Welche besonderen Impulse aus der Österreichischen Forschungsgemeinschaft erwarten Sie zur Umsetzung des EU-Schwerpunktes "Kommunikationstechnologie"?

Antwort:

Für den Bereich Kommunikationstechnologien ist federführend das Bundesministerium für öffentliche Wirtschaft und Verkehr zuständig.

Der Bundesminister:

